

Gewehren abzufinden, ja es ist ein unersetzlicher Mißbrauch, einen solchen Paelement-Gewehr in Kampf und Brandfchadung zu bringen, und das um so viel mehr, wenn dies gegen Willkürgefehr geschieht, und es nicht das in offenkundigen Widerstreit nicht bloß zu dem allgemein anerkannten Willkürrecht, sondern auch zu Admiral Dundas' eigener Declaration vom 29. Mai, welche folgende lautet: „Ich habe Befehl, alle Küstenfahrzeuge zu zerstören, von denen mit Sicherheit angenommen werden kann, daß sie russisches Eigenthum seien, und welche fernand obgleich in der fünftlichen Welt betreffen werden, wenn sie anders nicht Weich haben, um als Preisen abgethan zu werden; doch ist mir aufgetragen, den Schuten oder kleinen Kofenfahrzeuge keinen Schaden zufügen, die leer vor Anker liegend gefunden werden, oder deren sich nicht wegen werden, um Handel zu treiben.“ — Diese Declaration ist eben bis zur Zeitungsfeier und Zeitungsblätter bestimmt zu sein, um die Gekunden zu täuschen, und um den Letzteren Gelegenheit zu geben, das menschensfreundliche Verfahren der alliierten Flotte rühmend zu können. Die einzelnen Kreuzer der Flotte müssen jedoch wohl andere Instruktionen haben, oder wenigstens die Befehle befolgen, sich nicht nach ihres Admirals Declaration zu richten. Ungeachtet der Declaration des Admirals Dundas haben die feindlichen Kreuzer noch eingelaufenen Rapporten vom 1. Juli in der Seeoberfläche entgegen Abtheil, bei Kets, drei Einwohnern des Nijad gehörige, vor Anker liegende abgethete Fahrzeuge und einen Schoener verbrannt, der seit vorigem Späthab bei Kets auf Grund lag, außerdem hat der Feind auch zwei Hufe bei Nadsibo-Golm geplündert. Ohne Rücksicht auf die beregte Declaration wurde gegen zwei Dampfmaschinen, die am Abend vorher bei Schipshäufel Anker geworren hatten, sieben wohlbesetzten Scholungen, von denen eine sich unter der Parlamentarierfrage der Stadt näherte und einen Brief an den Bürgermeister abließ, in welchem Capitän Dier mit Androhung, sonst die Stadt in Brand schießen zu wollen, unter anderm gefordert, daß ein halbvoller abgethete Schoener mit dem dazu gehörigen Inventarium ihm ausgeliefert werde. — An einer Stelle sagt Finland's Allmächtig Tidning: „In einer telegraphischen Depesche vom 1. Juli berichtet der Gouverneur von Wiborg, daß ein feindliches Dampfboot bei Petorsals nicht weniger als 30 feindliche Fahrzeuge verbrannt und zerstört hat, die sämtlich Willkürgefehren gehören.“

„Auf die Art also ist Admiral Dundas die Humanität, die er so laut vor Europa proklamirt! Ist das ein kaiserlich und christlich Krieg, ein Krieg, wie man erwarten dürfte, daß die drei mächtigsten und civilisirtesten Nationen Europa ihm führen würde? Kann diese schmachvolle Willkürgefahr längs den Küsten Finlands, der Einwohner, arme Bauern, ihres Eigenthums beraubt und an den Verfall bringt, eine irgendwo von Einfluß sein auf den Ausfall und die Führung der großen Frage des Kriegs, oder löst dieser Zug dem hohen Altman vieleicht zur Ehre gereichen? Was ist denn dieser Zerstück der englischen Flotte anderes als eine Probe von Willkürgefehr? Wenn ein feindliches Boot überfallen und fengen wollte in der Gölle des armen feindlichen Landmannes, oder mit andern Worten, wenn es sich gebären wollte wie die englische Flotte das gegenwärtig an den Küsten Finlands thut, würden da seine Thoren nicht als im fchreibenden Verstande sich der Civilisation des Geistes sich fiegend geschimpft würde? Würde man das nicht anrufen als einen sprechenden Beweis von roher Barbarei? Sie zum mindesten glauben das, und viel halten und auch überzeugt, daß die unparteiische Beschäfte diese Gekendbath des großen Kräftevoll mit ihrem rechten Namen und Zeichen nennen wird.“ — Diese Extrapolationen, die zwischen Blattes sind wohl weniger an die armen Finnländer als an Europa gerichtet, sie sollen eine indirekte Antwort sein auf die Anklagen über das Verfahren der Russen bei Gang, Besichtigung ist dabei ganz besonders, mit welcher

Erforgalt jedes Hinzutretens Frankreich in diese Diatriben vermeiden, und wie schließlich alle Schuld auf „das große Kräftevoll“ gewälzt wird. Immer Gedben, armer Mr. Wright, das gilt Euch!

O e r r e i c h .

Wien. Die Oesterreichische Correspondenz vom 20. Juli schreibt: Ein wichtiger Schritt zur Durchführung der Altkonvention ist der organisierten Grundbilden vom 31. December 1851 enthaltenen Abkünden ist erfolgt. Es f. l. Apollonische Abkünden ist, wie man vermuthen kann, die Einberufung der Generalcongregationen im lombardisch-venetianischen Königreiche und das Wiederbeginnen der Wirksamkeit derselben anzuordnen genügt.

Zunächst glauben wir unserer Lebhaftigkeit den Ausdruck verleihen zu dürfen, daß diese Maßregel nicht bloß in dem Bereiche der lombardisch-venetianischen Provinzen, sondern in dem weitesten Kreise der Monarchie mit lebhaftem Interesse und mit großer Aufmerksamkeit beachtet werden wird, als ein unvermeidbares Zeichen der landesrechtlichen Sorgfalt, welche unter allseitiger Theilnahme Kaiser und Herrscher dem Ausbaue und der stetigen Erweiterung der unter seiner Regierung festgestellten Grundverordnungen des Kaiserthums beharrlich zugehend hält.

Die Maßregel bildet den Anfangspunkt jenes Systems von Landesverordnungen, welches im Allgemeinen schon in den Grundbilden vom 31. December 1851 festgelegt und durch besternde nachträgliche Verordnungen in seinen wesentlichen Umfängen näher befestigt worden ist.

Im lombardisch-venetianischen Königreiche hatte der Gedanke des Artifel XXXV der gebachten Grundbilde bereits früher einen practischen Ausdruck erhalten, da das Institut der Central- und Provinzial-Congregationen, seine centralistische Geschäftsart anlangend, in unveränderlicher Analogie zu denselben inrichte. Es repräsentirt die Zusammenfassung der höheren Interessen und Belange des Gemeindef, und Provinziallebens im unmittelbaren Anschlusse an das Element des Gemeindef, Practisches, allseitig als nützlich und förderbar anerkannt. Im lombardisch-venetianischen Königreiche handelte es sich nicht etwa um die Aufstellung von etwas Neuem, sondern um die Pflege und Abänderung von etwas bereits Bestehendem, und es war in dem vorliegenden Falle zunächst die Zusammenziehung und die Compensir der wieder in Uebung zu setzenden Centralcongregationen zu erörtern.

Als leitender Grundgedanke mußte hierbei festgehalten werden, daß in Anbetracht des bevorstehenden Umfasses der beinahe völligen Gleichheit der durch die Congregationen in den städtischen und in den Landesverordnungen in den abigen Kronländern zu erreichenden Zwecke, sowie der unabweisbaren Nothwendigkeit, das erhebliche Institut in sämtlichen Theilen seines Bestandes sich zu erneuern, und seine Zweckmäßigkeit bewahrt zu halten, sein Grund zu einer wesentlichen Aenderung bestehen sollte. Dießem Grundgedanke ist, wie wir hören, unmisslich entsprochen worden, und während der Altkonvention die Bestimmung gemäß der von den Grafen vom 1. und 10. August 1851 erweiterte, practisch bewährte Wirkungskreis der Provinzial-Congregationen demal umgebildet wird, so werden auch der Geschäftsfähigkeit und der Geschäftsförderung der Central-Congregationen, insoweit nicht von Sr. Majestät dem Kaiser selbst eine diesfällige Aenderung verfügt wird, in dem bisherigen gesetzlichen Zustande.

Was wollen in einem so wichtigen Anstalt neben einer gediegenen Erziehung der dieselbigen Einrichtungen, deren Namen und Geschäftsantheile hervorgehoben werden muß, für dergleichen Zweck der Verhältnisse von besonderer Bedeutung zu sein.

Wien. 21. Juli. [Freiherr v. Krauß, Graf Schik, General Grenville, und Herr Justizminister Freiherr v. Krauß, welcher sich derzeit am Gesundheitskurorte in Ostheim befindet, wird am 20. August wieder hier eintrifft. — Der Herr Amme-Commandant General der Gallerie Graf v. Sall und Herr Klenz von Lemberg sind ernannt. — Dem Vernehmen nach soll der k. österreichische General Grenville beschäftigt, eine Urlaubsbrief in seine Heimat anzureiten.

F. K. Hof Ergrübler. 15. Juli. Gegenwärtige Zukunde. Eine Waarenverdelage in Wien. Die Cigarettenfabrik in Joachimsthal. Sammlung von Medicinalpflanzen. Ausbeutung der mineralischen Säfte. Ist auch gegenwärtig noch keine Rede, von einer wesentlichen

Wiener Tages-Chronik.

[**S. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Karl Ferdinand und Gemalin**] haben nach einer telegraphischen Depesche Donnerstag Lemberg verlassen und die Reise nach Wien angetreten.

[**Baron Dietrich**], der vielbekannte Kunsthändler, ist nicht unbedeutend erkrankt.

[**Die Aufstellung der preisgekrönten Waarenpreise**] für die Bedürfnisse, die sich fortwährend eines sehr zahlreichen Bedarfs erfreuen, wird nächsten Sonntag wieder abgehalten.

[**Stifftung**] der k. k. niederrösterreichischen Landes-Militärkademie wird zwei Stützungen jährlicher 100 fl. der eine für militärische Officiere-Mitglieder, der andere für Officiere-Beauftragte zu vertheilen.

[**Manuscriptenmüller aus Brasilien**]. Das k. k. österreichische Generalconsulat in Baxilien hat, um dem überreichlichen Gewerblasse eine neue Bahn zu weichen, eine Reihe sorgfältig gewählter Manuscripte aus Brasilien nach Lienz geschickt und die Müller mit Grützmehlern begleitet. Wenn nicht alle, heißt es in dem betreffenden Consulatbericht, würden genug einzelne Antheil für die österreichischen Fabriksbesitzer von Interesse sein und lebendige Resultate in Aussicht stellen.

[**Der Bau der neuen Eisenbahn**] von Wien nach Lienz, haben fortwährend Arbeiter, die sich melden, Beschäftigung. Die Bauten werden rasch betrieben.

[**Saßfälliges Haus**] Das im Kreuzerbefehliche beidseitige Mittelfeldhaus ist baulässig geworden und mußten Verlegungen einiger Wohnbauten, deren Entwürfen vorgenommen worden, jetzt arbeitet man an Herstellung der abschloß gewordenen Grundflächen in den Kellerzimmern. Durch eine Uebersetzung der des Haarbath bildenden fünf Kaiser-Lingelsteinen hätte man die Casuarie für ein gepreßtes Ziehhaus gewonnen.

[**Männer-Ordnung**]. Der Ausflug, welchen der hiesige Männer-Ordnungsvorstand in das Solanderthäl unternommen, war vom betrübten Wetter begünstigt. Es hatte sich eine Gesellschaft von über 600 Personen versammelt, die der besten Stimmung, Wende in die Weltzeit zurückkehrten. Im Kaufe August voranhatte der Männer-Ordnungsvorstand eine große Redebank für die beizugehörigen Mitglieder.

[**Stretrophen-Ausstellung**]. Die von Herrn Director Schindler und Herrn Neuprin (Stadt-Schulob) veranstaltete Stretrophen-Ausstellung wurde durch 15 verchiedene Glasbilder-Ankünden der Kaiserlichen Ausstellung vermerkt, deren Beschäftigung für Jedermann mit jedem Interesse verbunden ist.

[**Krankenstand**]. Nach dem Standesamtsbelle des 17. d. allgemeinen Krankenstand vom heutigen Tage war der Krankenstand 1851 Juli-Ende um zwei 904 Männer und 870 Frauen. Der Krankenstand hat somit im Vergleich zu vorigen Tage wieder abgenommen.

[**Cholera**]. Auch in der gegenwärtigen Woche blieb die Cholera in Wien ohne merkliche Abnahme beobachtet. Die k. k. allgemeinen Krankenhaus sind in den letzten Tagen seiner Cholerafälle vermerkt.

[**Berlauer's Feld**]. Am Wege vom Rothenthamerbis zum Bürgerspital ist am verflochtenen Mittwoch ein Helddatzen von 900 bis 1000 fl. in Bonneten in Verkauf gestanden. Dem Zustandebringer ist eine Belohnung von 150 fl. zugesagt.

[**Das neue Schimmeln**] und Volkhab] zu Oberdöbling wird morgen Nachmittag in Abzucht sein.

[**Kleider**]. Während einige Mäntel werden, Theaterdirector Herr Beckner hätte den Genosse zu Schuppen mit grünen Kleider am 16. d. M. unterzeichnet, heißt es auch, während Herr Beckner habe die Mäntel zu einem Ganztage gewonnen. Das die Mäntel in Wien spielen werde, scheint ausgemacht, das We aber noch eine offene Frage zu sein.

[**Hofopertheater**]. In der vorgestern stattgefundenen Vorstellung des „Ridelio“ gab hiesigen Hoftheater die Komore als dritte Gastoperstellung. Diese am April Vortrag und dem dazu erforderlichen Stimmung sind die hiesige Partei konnte als der Vertheilung der Fähigkeit des bereits dem Publikum bekannt gewordenen Chores betrachtet werden. Die hiesige Hofopertheater des „Ridelio“ erlaubte sich dieser großartigen Aufgabe mit diesem Glück, wenn sie auch zwei große Fehler, die die Schöpfer-Devotion und Wagner, wie natürlich, nicht vermeiden konnte. Doch war es in mehreren Oefenstellungen ganz vorzüglich, und tanz überlebend, die erste große Arbeit, an der sich die Wiener in die k. k. Opern- und Musikanten-Ordnung befanden, die Mängel ihrer ersten Genossen sichtbar wurden, so trag

Besserung der materiellen Verhältnisse längs der ganzen Ausdehnung unserer Wege, so wird doch die mildere Jahreszeit wohlthätig auf den tief gefühlten Lebensnuss vieler ihrer Bewohner, die heuer durch einen langen Winter in ihre düsternen Bekanntschaften eingepferkt waren. Namentlich spenden Wind und Fluß reichliches Futter für die im Frühjahr fast bedrängte Viehzucht; dort, wo Ackerbau vormalt, erkennen sich die wenigen kultivirten Fruchtgärten eines günstigen Wochensommers und Alle führen mit frischthatigen Augen von ihren Höhen in die fernereichen Thäler Nordabhanges herab, insolge der bevorstehenden Ernte billigeres Getreide erwartet. Am den Gezeugnissen der von weiblichen Händen betriebenen Industrie: Spitzen, Entwürfen, Stroh- und Nothhaareknetten, einen größeren Markt zu eröffnen, erweist das erst erwähnte Comité zur Unterstützung der Erz- und Niesengebirgsbewohner mit höherer Genehmigung eine Niederlage in Wien; die Leitung derselben ist dem umständlichen Praeger Kaufmann, Herrn J. Günzburg anvertraut. Es ist hierbei anzuführen, daß der weibliche Theil der Gebirgsbewohner besonders seit dem Beheben der Industriequellen Alles aufbietet, den Anforderungen der Mode entsprechend, Nützlichkeit in der Ausübung mit sehr billigen Preisen zu verbinden. — Der Bau der Räumlichkeit für die Cigarettenfabrik in Joachimsthal ist bisher nicht in Angriff genommen worden. Bedauerlich ist es, daß so mancher gutgemeinte, leicht ausführende Rathschlag an der Inzelenz und dem „Staubboden“ scheitert. So hat z. B. ein wahrer Freund des Erzgebirges zu wiederholten Malen zur Sammlung von Medicinalpflanzen aufgemunter, eine Beschäftigung, wenn in anderen Gegenden ein schönes Geld verdient wird; aber seine Bemühung blieb ohne Erfolg. Bezüglich der Ausbeutung der mineralischen Schätze des Erzgebirges sind genaue Erhebungen und Verhandlungen theils noch im Zuge, theils schon beendet. Ein Verein wackerer, eifrigstehender Männer hegt in dieser Hinsicht die besten Erwartungen. Welchen ungeheuren Schwierigkeiten man begegnen, die sich in einem ganz herabgekommenen Districte ein kleines Feld der Heiligkeit abstecken, kann nur der erfassen, welcher den Versuch gemacht, eine leicht ausgesprochene Rede socialer Natur vorzulesen zu lassen. Darum Euer Jochen, und dem fleißigen Unternehmen auf solcher Bahn! Was vereinte Kräfte, Beharrlichkeit, Eifer, Arbeitslust vermögen, sehen wir an dem Aufschwünge des Bergbaues in Kleinpraguen, in Preußisch-Schlesien. Die Afloriation in ihrer Vollerhebung hat bei uns erst heimlich begonnen. Vornehmlich die Unzulänglichkeit der localen Capitalien läßt häufig selbst das Reichthum nicht zur Durchführung kommen. So besitz ein braver Mann im Erzgebirge ein Zinnbergwerk, das nach den jüngst vorgekommenen Untersuchungen kompetenter Sachverständiger reiche Erze zeigt und eine vortheilhafte Lage hat. Der Giger bemühte sich, einen großen Theil seines Bekand — und das ist ein langses — so fern zu bringen, wobei er 20 Familien Nahrung verschaffte. Alter, zehnjährige und decadäre Erziehung nützlich ihn selbst, ihm am Ziele fern Wünsch, das Bergwerk aufzugeben und kammt den von ihm beschickten Ingenieuren helfen zu lassen, wovon sich nicht zum Weiterbaue oder zu einem billigen Ankaufe ein energisches Unternehmeh findet.“

Prag. (Korrespondenz.) Dieser Tage bemerkte man auf dem Praeger Bahnhofe das erste neu uniformirte Dienstpersonal der k. österreichischen privilegierten Staats-Eisenbahn. Die Uniform besteht aus der Bohemia aus einem halblangen Waffenschnee mit camelwollenen Aufschlägen und Paßepölen, weissen glatten Knöpfen und dem früheren weissen Silber-Decorationen, ebenso dem ganzen Verhalten mit carmoisinrother Westpantolon. Für die Weanten soll noch keine Uniform bestimmt sein.

*) Der auch in weiteren Kreisen ebenmoll bekannte Herr Hugo Göthl, Apotheker in Karlsbad, ist gerne bereit, etwaigen Interfragen über das Nähere folgende gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Se daselbst das mit dem gelacktesten Schmiede vor, und benadete zugleich die ungeschändete Reakt ihrer schönen Organen bis zum Schluße, während ihrer unmittelbaren Vorgängerin in dieser Pflanz, Fäulnis La Graua, zuletzt stüchtlich erstickt sind. Ebenso lang sie das Zubeilieben im zweiten Acte mit wahrer Gluth und dem unigenen Ausdruck normen und sich ebenmoll wiederholt im Gefühle des Spiel war durchgehends ab und wahr, was hier empfinden und genau Simulationen etwas in beweglich. Der Erfolg war ein entscheidender günstiger, und Fäulnis Mater wurde sowohl während der Vorstellung als nach dem Schluße derselben von dem sachtlich bedenkten Hause wiederholt getrennt.

Das Orchester, unter Leitung des Herrn Capellmeisters Gieser, exequirte während dem Zwischenacte die Duettirthe zu „Leonore“ in ganz ausgezeichnetem Weite.

Vermischtes.

(Schätze im Sangerland.) Die Märden aus Laurent und Eine Wadl dort sich's an, was aus dem Lande des Hungers, aus Vertheiligkeit, erzählt die von goldenen Schätzen, die mit Hüten getrieben worden sind, von Arbeitern, die ihre Wadl zu Millionen wunden, von Leuten der Arbeiter, um deren schöne und goldene Hand sich hüten umgeben benoten haben. Die Wissenschaft ist es die letzte Schatz haben gelernt hat. Da ist z. B. die berühmte Galmesgrube bei Schwab. Vor 30 Jahren war die ganze Grube für 30 Taler verpachtet, heute hat sie einen drahliche Gemogne für den halben Thaler 4 Millionen Thaler erbracht und ist schon nicht abzulassen. Demals wurde sie auf Alet mit etwas Silber bearbeitet, jetzt auf Zink, das die Wissenschaft ernt wägen lehre, ist jetzt werth nach dem letzten, lehrmännigen Palmel seine goldenen Schätze zu entziehen. Die Millionen wunden bisher mit Hüten getrennt, Grubenanbaute, die früher mit 500 Thalrs Capital gekauft wurden, ergeben jetzt einen Jahresertrag von 12 — 14 000 Thalrs. Daher die Wichtigkeit, in kurzer Zeit ungeheurer Kapitalien zu erwecken. Eine große öffentliche Auktionsversteigerung, erwarb ein Vermögen, welches über die halbe Million Einkünfte trug, die er einer einzigen Thaler hinterließ, um deren Hand sich viele Hüten geachtet bewahren, die aber jetzt 6 Monaten ein hundertföcherer Viertenante Theile gegeben hat, der nur seine Wadl hinterließ. Eine andere jung, ein 14jährige Herr Schwab, die angemessenen Thaler eines Günterarbeiters und jetzt schon vortheilhafte Wadl, hat schon 600,000 Thaler

Zufolge eines solchen ertragenden Verordnungs des k. privilegierten österreichischen Staats-Eisenbahn-Betriebsstellen werden für die Einkünfte für den direkten Verkehr zwischen Wien und Paris bestehenden Fahrstellen dem Controlstempel nicht mehr unterliegen, wodurch den Reisenden eine wesentliche Vereinfachung verschafft wird.

Preßburg. Seit einigen Tagen befindet sich hiesig Miloch Dobrenovic in unserer Stadt, welcher nach dem Wirth, als ein größerer Ober in unserer Provinz, das hies. Sz. Kommando der hochwürdigsten Herr Cardinal Graf Primas, welcher vor Kurzem plötzlich geistlich erkrankte, herauf auf dem Wege der Besserung befindet.

U. Aus Ziebrunnen. 13. Juli. (Uebersichtserhebung.) Weinconsumtion. (Waldbrand.) Ein eigenthümlicher Stofffall kam nach der Kronstädter Zeitung Ende v. M. vor dem k. k. Kreisgerichte in Kronstadt zur Verhandlung. Der Angeklagte, ein Greis von 65 Jahren, war ein in der Langzeitung von Kronstadt vertriebener Pflanzliebhaber, der nicht weniger als neunmal wegen Pflanzliebhaber vor Gericht gehanden und den größten Theil seines Lebens im Arrest zugebracht hatte. Wie in den vorangegangenen Untersuchungen verhandelt er auch jetzt, selbst den kargen und bündigen Beweismitteln gegenüber, kühnlich im Verneinen, so daß der Gerichtshof sich Urtheil auf das Zusammenstreffen von Verdachtsgründen bahnen mußte. Der Schuldige wurde zu achtjährigem schweren Kerker verurtheilt. — Die Weinconsumtion in unserem Kronlande hat im Laufe dieses Jahres eine außerordentlich hohe Ernte erzielt. Als Weinliebhaber allein wurden an 100,000 fleckenbürtige Güter nach Kronstadt, Kreiß Barabach und Gieß-Graben verführt. Dennoch ist noch ein großer Weinmangel im Lande. Und überdies haben wir gegründete Aussicht auf eine etwas reichere als vortheilhafte Weinleseung. — Die Bewohner des Dorfes Kemnitz (Bezirk Orzava) St. Milisch, Kreiß Ubersiebenbrunn, waren unlängst Zeugen eines gemüthlichen Waldbrandes, der über 12 Tage andauerte.

Kemnitz. 15. Juli. (Begrabungen.) Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten mit dem Allerhöchsten Handbefeihle 680. Stroj. 6. Juli 1855 sechs Griminalverurtheilten des Stanislaus Strafanstalts den galgenen Weir der noch auszufliehen und wovon die Hälfte der verwurten Strafsatz allzulebend noch auszuführen.

(Cholera.) Zu Preßburg zeigt sich noch immer keine Abnahme der Epidemie; vom 16. Abends um 1 Uhr bis zum 17. Abends um 8 Uhr sind in der Stadt 63, im Oberlande 19, im Seitzlande 15, in der Provinz 97 Personen an der Cholera erkrankt, 22 gestorben und 25 gestorben. In Verhandlung blieben 333. — In Gyama sind am 13. Juli im Verlaufe erkrankt und 3 gestorben; am 14. 15, erkrankt und 5 gestorben. In den venetianischen Städten macht sich eine rasche Abnahme der Krankheit bemerkbar.

Deutschland.

Siegelstadt. 16. Juli. (Von einem Officier der englischen Fremdenlegation.) ... Wir sind den englischen Offizieren vollkommen gleichgestellt. Sollte die Region je wieder aufgestellt werden, so können wir auf den Eintritt in inländische Regimenter rechnen, da der Staat einsehen gelernt hat, wie nothwendig ihm militärisch, achte Officiere sind. Das Commando ist deutsch, die jedoch Befehlshaber sind, 10 bis 15 englische Officiere, die uns auf das freundlichste entgegen kamen. Die Gamaedien sind überhaupt alle sehr liebendwürdig. Um uns gegenständig zu unterstützen, sprechen die englischen Officiere immer deutsch und wir versuchen uns, so gut es gehen mag, englisch anzuhören. Die Bezahlung ist gut. Der Gamar hat monatlich 8, der Lieutenant 9 Pfund Sterling, außerdem für Quartier der Lieutenant wöchentlich 7 Schilling, für Rationen 6 Schilling englisch. Lieberdies folgt noch für Licht, Streichhölzer (auch jetzt im Sommer) und Geld weit mehr, zum nicht eine besondere Vergütung. — Für die Gamaedien erhielt ich 27 Pfund Ster-

*) Wir theilen hier einen Wadl aus einer uns durch freundliche Hand zugesandten Privatcorrespondenz mit. (Die Red.)

Einkünfte. Bis sie das beinotwendige Alter erreicht, kann das Vermögen leicht um mehrere Millionen wachsen. Wenigste auf Zehntel nicht weniger freier, wie die Tochter des Gärtnersarbeiten. Oberhiesigen ist durch Grauen und Eisenbahnen das deutsche Familien geworden, unter den Weibern das deutsche Zeitalter. (Kocher erugen alle Wren.) Er hat, der berühmte französische Ober- und China-Kreuzer, erzählt folgende Art und Weise, wie die gemüthlichen Chinesen nach der Uhr gehen. „Eines Tages, als wir unter dem Giebelbaum besetzte chinesische Gemeinde besuchen wollten, begegneten wir unterwegs einen Jungen, der einen Ochsen führte. Wir fragten ihn im Vorbeigehen, ob es schon 12 Uhr sei. Der Junge antwortete nach dem Gange, aber sie ließe ihn diesen Wadl, so daß er hier ist, wie zu jeder Stunde gehen konnte. „Der Himmel ist so voll Wadl“, sagte er, „aber wartet einen Augenblick.“ So lief er in den benachbarten Baurenhof hinein und kam in einer Minute mit einer Kage auf dem Arm zurück. „Sehr“, sagte er, „es ist noch nicht 12 Uhr.“ Dabei zeigte er uns die Wadl der Kage, in dem er bern wieder aufwärts lief. Wir haben den Jungen erkannt, um aber er unangenehm schien, was wohl offenbar daran gewöhnt und benach sich sehr verhalten, als wäre es die eigentliches Geschäft, Ur zu sein. Wir sagten: „Sehr gut, mein Junge, lassen das!“ und lachten, da wir uns schämten, und von dem Jungen belehren zu lassen. Als wir aber weitere Freunde fanden, was es immer Geistes, nach dem Sinne dieser Operation mit der Kage zu fragen. Er wundert sich sehr über unsere Unwissenheit und sammelt bald eine neue Augen Kage und der Nachbarschaft, um uns zu zeigen, daß die Uhren in deren Augen alle richtig gingen. Die Pupillen der Rabenaugen werden bis Mittag 12 Uhr immer kleiner und erreichen dann ihre größte Zusammenziehung in Form einer feinen Linie, wie ein Horn, perpendicular über das Auge gezogen. Dann dehnen sie sich allmählich wieder aus, bis sie Nacht 12 Uhr, dem Augenblicke, dem sie wieder in Ruhe sind, das heißt, daß jedes Kind bald eine große Fertigkeit und Genauigkeit in Angabe der Zeit aus den Rabenaugen erreicht. Wir selbst überzeugen uns sofort, daß dieselben sehr richtig gehen und genau übereinkommen.

(In Salsje) Es 150 englische Meilen wechlich von St. Wand in Mianesola von W. S. Anquetl entbeht worden. Um die Länder der See herum kann das Salz, das noch heiter Qualität ist, zum Verkauf gebracht werden. Auch finden sich in der Nähe des Sees große Kalklagen erhalt Güte.

ling, die jedoch der pay master bestellt, um mir die Säden zu besorgen. Ich erhalte dafür 2 blaue Röde, 2 rolfe seibene Schärpen, 3 Paar Hosen, 1 rolfen Rod, 1 rolfe Jade, 1 Mäze und Käppi, Sabel mit Rest in Leder-schneide, eine schwarz und weißelbende Kuppel nebst Vorle-opee. Unser gewöhnliche Uniform zum Dienst ist der rolfe Rod mit der weißen Kuppel, für Anterim die Jade, für Wola der blaue Rod mit schwarzer Kuppel. An der Mäze, dem Käppi, dem Schloß der Kuppel und auf den Knöpfen finden sich die Buchstaben B. F. L. verflochten (British foreign Legion). Geiten gehalten wir unsere rolfen Röde auf einem Halle, der im Conserationshause gehalten wurde, ein Ueberhaup verdringen wir die Sonigedonen hier föhlich.

Mertin, 18. Juli. [Verichtigung.] Die Br. Corr. findet sich durch einen Artikel des Intellig über das von der Verwaltungshöfde eingesetzte Verfahrern gegen die Deutsche Volkshalle der Versicherung veranlaßt, daß bei dem Einküfferen gegen das Blatt constitutionelle Rücksichten in seiner Beziehung maßgebend gewesen seien.

Dresden, 16. Juli. [Diplomatie.] Der föhliche Gesante am französischen Hofe hat Beschwerde gegen die Pariser „Briefe“ geführt, welche sich vorzüglich aus Petersburg hatte melden lassen, daß die Mittheilungen des Herrn v. Seebach Ausland mützlich seien. Auf Veranlassung des französischen Ministers wurde der Beobachter der „Briefe“ vom Director der Berzanglegenheiten eingeladen, sich hinsichtlich solche Verträge gegen die Ächtung, die man dem diplomatischen Corps schuldig sei, nicht mehr bestimmen zu lassen.

Schweiz.

Bern, 14. Juli. [Verwaltungsberichte.] Staatsvertrag mit Nordamerika! In den nächsten Tagen wird der Bericht des Bundesraths über die Verhandlungen im Nationalrathe zur Behandlung kommen. Gehört auf die amtlichen Berichte der Regierungen, theilr er alle in den Sanktionen vorgekommenen Geschehnissen mit, und theilr sich sehr einschläßig über die Werbungs- und Capitulationsfrage aus. Täglich werden in den hiesigen Blättern Briefe von schwerfälligen Angewandten aus Dover veröffentlicht, die sich nicht nur über die nicht gebliebenen Beriberdungen, sondern ganz beiderseits darüber beklagen, daß die Legion kaum zur Hälfte aus Schweizern bestche; die meisten Angewandten seien Deutsche, Polen und Ungarn. — Der Staatsvertrag mit Nordamerika ist vom Nationalrathe in seinen wissenschaftlichen Punkten angenommen worden. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat erklärt, daß er sich für die Beschickung der Schwärmer in allen Staaten verwenden werde, bis jetzt ist noch nur in 19 Staaten der Fall. Der Bundesrath ist beauftragt worden, dahin zu wirken, daß die vorerwähnten Consuln nicht so hohe Sperren auferlegen dürfen; sie verlangen für jede Unterthut 10 Franken.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. [Die Mobilitäten des neuen Anlebens. Fortsetzung.] Die Legitimisten. Graf von Grenville's) Endlich brachte der Monitor die so sehnsüchtig erwarteten Bedingungen des Anlebens, die jedoch den Erwartungen der Vertheilspalantien, keinen Parquet und Courtes nicht so ganz entsprechen haben. Wie zu erwarten war, ließ die Rechnung der Subskribenten sich die hiesigen Vertheile wie bei den früheren Anlehen, und alle die Bedingungen sich bis auf einen einzigen, aber sehr wichtigen Punkt gleichbleiben. Wie bei der ersten und zweiten Anleihe wird den Subskribenten eine sehr bedeutende Bonifikation zu Theil und die Eingablings viel erleichtert, da im Momente der Zeichnung nur der sechste Theil des luberribirten Betrages eingezahlt wird und der Rest in achtmonatlichen Raten getilgt werden kann. Der Hauptpunkt, in dem sich aber die Anleihe von 750 Millionen von ihrem Vorgängerinnen unterscheidet, ist die Reduktionssätze. Diermal sind nur die Zeichnungen von 500 franken Renten nicht reducibar, während bei den ersten zwei Anlehen die Beträge bis zu 500 franken das Vorrecht der Nichtreducibarkeit besaßen. Die Regierung hat hiezu offenbar den Zweck, die aufrichtigen Subskribenten an sich heranzuziehen, der Meiste in dem Wollen eine größere Vererbung zu geben und den Vorwurf zu vermeiden, der sie bei den früheren Anlehen traf, der Speculation, dem Schwindler einen großen Spielraum gewährt zu haben. Wenn die Anleihe diesmal bloß mit Subscriptionsen von 50 franken Renten, die nicht reducibar sind, gedekt wird, so kann sie allerdings mit vollem Rechte sagen, daß sie eine National-Anleihe gemacht hat, denn die Speculation hat dann einen nur geringen Antheil daran. Während bei der letzten Anleihe ein Banquier 20- bis 30mal auf verschiedene Namen 500 franken Renten zeichnete und die großen Pämien eintrah, welche für die Subscriptions-Receipts gegahlt wurden, müßte er bei der heutigen Anleihe 2 bis 300 Namen zu Verfügung haben, um ein gleich sicheres und ergiebiger Geschäft zu machen. Da der Letztere eine Unmöglichkeit ist, so ist vorauszusetzen, daß die bevorstehende Subscriptions zwar minder nützlich, aber desto weiser sein wird.

Auf der heutigen Börse herrschte wegen der Anlehen-Bedingungen ein fürdäbares Entzinnen. Jedermann wollte sich von dem Eintrude derselben überzeugen, und diejenigen, die bei der letzten Anleihe große Gewinne realisirten, wollten den Vortheilplay mit ziemlich mühsamlicher Mühe. Eine Masse Capitallen, die seit drei Wochen im Hinblick auf die Subscription mobil gemacht worden waren, suchten infolge der unbekanntem Bedingungen Placements, was einen sehr starken Beschäftigung zur Folge hatte. Die alterente, die Eisenbahnen u., die man in der letzten Woche veräußert, waren ungewöhnlich stark begehrt, denn die allgemeine Meinung war, daß die Subskribenten auf die Anleihe eine stark Reduktion erfahren würden, und man zog es vor, die alte Rente zu ihrem gegenwärtigen niedrigen Preise zu kaufen, als seine Capitallen zu deplaciren, ohne genug zu sein, zur Zeichnung zugelassen zu werden.

Die Anleihe-Angelegenheit hat für mehrere Tage die allgemeine Aufmerksamkeit sehr abgelenkt, daß alles Uebrige, ja selbst die Angelegenheiten in der Krone in den Hintergrund trat. Man ist nun der Ansicht, daß wir eine ziemlich lange Zeit hindurch, und wenigstens bis 29. Juli, dem Tage, wo die Subscription geschlossen wird, nichts Bedeutendes vom Kriegshaupthe hören werden.

In den militärischen Kreisen macht die Verlegung des Divisionsgenerals Jorey in den Niederland großen Aufsehen. Den letzten Hügel der Belagerungsarmee vor Sebastopol besetzt, verbreiteten sich feinerzeit solche Gerüchte über ihn im Heere, doch seine Abbernung notwendig wurde. Um jeden Fall zu vermeiden, ernannte man ihn zum Militärcommandanten der Provinz Cranz. Heute wird er in Disponibilität gesetzt. Seit 14 Tagen befindet sich General Jorey in Paris und sucht um eine Audienz beim Kaiser an, vor dem er sich mündlich zu verfertigen wünscht; allein noch wurde ihm eine solche nicht bewilligt. General Jorey ist um die jetzige Ordnung nicht ohne Verdienst. Am 21. December besann er sich nicht lange und er entließ sich der schwierigen Aufgabe, das Militärpapieramt, daß sich auf der Marine des 10. Arrondissementes verarmelt hatte und den Rufstand predigte, ohne Unterlegungen en masse zu verhaften und nach der Oranienstraße abzuführen. — Gestern war der Namensstag des Grafen v. Gumbert, welcher von den vielen eigne dößhalb noch Paris gekommenen legitimistischen Familien in aller Eile gefeiert wurde. Im Publicum gedachte wohl nur wenige an den Gultus, der im Jandouze Saint-Germain getrieben wurde. Wie übrigens sicher in dem sonst an Blumen so reichthigen Paris eine Blüthe gefahrt hätte, würde sie nicht gefunden haben. Die Legitimisten hatten, was von dieser symbolischen Blume nur aufzubringen war, zusammengekauft. Eine Capoutrine war beim Grafen v. Mele, welcher er der wenigen Tagen von seiner Wollfahrt nach Leipzig, wo Graf v. Gumbert sich gegenwärtig befindet, zurückgekehrt war. Dem Grafen v. Mele, ein glühender Ultracatholik, seit 1848 Revolutionen und jetzt Legitimist, legt seine jetzige Partei ein Wort in den Mund, das im Jandouze Saint-Germain trotz viel Old gemacht zu haben scheint. Von Leipzig zurückgekehrt, soll er in seiner Begleitung für die eht föhliche Haltung des Prätextenten gefolgt haben: *J'ais alle pour le comte de Chambord et j'ai trouve le roi.* Zwischen Legitimisten und Ultracatholiken hat übrigens neuerdings eine Annäherung stattgefunden. Der Herzog v. Aumale erbielt vom Grafen v. Gumbert in der letzten Zeit ein Schreiben, welches zur großen Verzeiwung der Herren Ziers, Nemusat und Neger (zu Nord), welche von der Justiz nicht wissen wollen, im streng erkennlichem Lager gegenübr gemacht hat. Der Kaiser wird in den nächsten Tagen einen Ausflug nach Neaulange machen, um das Nordlager zu inspizieren. Seine theilr der kaiserlich österreichische Militärbesoldungsteig Graf v. Grenville's, um nach Wien zurückzuführen.

Rußland.

Petersburg, Juli, 11. [Der Krieg und seine Meinungen. Die Preussischen.] Die Ailingenationen von Alex bis nach Olga werden Tag und Nacht in Arien gehalten. Fortwährend die Arien gemacht, und sammtbereit schreibt die Blat. Z. müssen sie bei Annäherung jedes feindlichen Bootes, das am ersten Horizont sichtbar wird, sich in Bewegung setzen. Die Wachmann der Kaiser. Z. befriedigt man von der Nord- und Westküste fast gleichlautend, in in der Zeit munterlich aber auch verzeiwlich erweilend. Diese Paraden haben keinen Zweck bei sich zu verfertigen, sondern sind eine bloße Auktion, und sie rächen sich dafür, im inneren Dronge ihrer Land nach dem verständig Ueberdauern, nicht selten durch abberiebenden Oiser. Es kommen daher zurweilen seltsame Verwechslungen vor. Wenn z. B. ein mit großer Gefahr den Kreuzen entschleppter Salzboot bei nächstlicher Gefahr irgendwo sinkt, so läßt die Mannschaf Gefahr, von den Spürhunden der Arme in der Höhe verfalligen Schwärmerung gefahrt oder erlösen zu werden. Uebriqens verhandt man diesen Ueberfall und Ringen allerdings die Möglichkeit, dem Feinde die Annäherung außerordentlich zu erschweren. Soweit der Bericht, indes wegen doch all die Wachmann die tiefen Wunden, welche die Verluste dem Wohlstand des Reichs schlägt, nicht zu verdrängen. Man hat häufig auf die Schickung vieler Russischer-Grabbestimmten in Westfalen hingewiesen. Man kann heute versprechen, daß die in den Binnungswegen mensichtlich in den unruhigen, wo der Adel für Alexander die sein Vermögen zum großen Teil in Jabsstufentnehmungen angelegt und seinen Oitern und Bekannten danach eine entsprechende Grundstund gegeben hat, die Folgen der Verdrängen und Vertheilung den Renten bereits sojwahlen aus Leben gehen. Sie können heute halbervertheilten Stoffe, wie Baumwolle, Hochjuder u. hl. beizehen, um ihre Arbeitsstoffe zu beschaffen, müssen aber die Ueberbigen dennoch erdrücken. Unter solchen Umständen ist die Verweiligkeit, die aberlässigen Leute unter die Reichthümer zu stellen, ersichtlich, aber auch gleichzeitig die Unzufriedenheit mit dem Krieg, welche nicht selten bereits durch die Verdränge der Gouverneure constatt wird. Der meoföhlliche Adel hat aber nicht weniger als mit der aggressiven Politik Russlands zwischen, welche der jetzige Kaiser und seinen Beamten herauszuschweren hat. Man hört sehr oft äußern: „Wir halten die Verluste nicht an noch ein Jahr aus. Was per Adel ins Land kommt, fällt gar nicht ins Gewicht u. i. w.“ In der That, bedankt man, daß die hiesige Gesellschaft aus Mangel an Streifen nicht mehr arbeitet, daß alle Streifen-Börsen der der Regierung für Militärbestimmten Beschäftigung bezeugt werden sind, daß aus denselben Gründe die große Oiserei und Unzufriedenheit des Herrn Reich in Russenland geflochten werden müßte, so ist der unläugbar geordnete Beweis von der Liberalität der Regierung ersichtlich, durch welche die in Anbete von Streifenanlegern aus dem Staatsdomänen des Reichs jedem ohne Unterschied gestattete und vollkommen freilag.

Der Kaiser beschloß sich sich fortwährend mit Interesse neuen. Bald affirmirt er das Lager auf der Zeit, auf der Bericht liegt, um sich von dem Fortschreiten der Truppen zu überzeugen, bald die Reichthümer-Domänen des Gouvernements Petersburg und des benachbarten Niwgorod. Jedemal müssen die Reichthümer mit fliegenden Fahnen, — die beiläufig von blauer Seite mit einem gelben goldenen Kreuz und der Zunftst. für Glaube, Güt und Wasserland) geschmückt sind — mit Sack und Pack vorbeiziehen. Die Leute marschiren ganz exact und haben in Betracht der Reize der Zeit sich mit den Gumbeligen und den alten Revolutionen ziemlich vertraut gemacht, obgleich eine Dandine kaum so geübte Militärs in ihren Heeren auszuweisen hat.

Kriegshaupthe.

Im Süden.

Als Einige meldeu Handelsbesuche vom Anfang Juli, daß die britische Regierung, durch die Auktion des Herrn Scherer von Genu, sich bewegen hat einen großen Schiffeplay und Exportort für Schladrich und Getreide angelegt hat. Auch ist der Anfang mit Bildung eines Lagers von Sammpferten, deren Zahl auf 5000 getradt wird, gemacht worden, welche von Einque nach der Krime gefahrt

Feuilleton.

Das Goldmärchen.

Von Ferdinand Rühnberg.

Drille Fahrt.

Die Inseln des guten Vertrauens.

Als das Schiff der Hauptinsel des guten Vertrauens schon so nahe gekommen, daß man das Land und die Gegenstände darauf deutlich unterscheiden konnte, trieb mit einem gleichzeitigen Lustig eine leichte, weiße Schwänefeder über das Meer hin. Emma hauchte danach, der Oasf aber erblähte bei diesem Anblick und nickte mit dem Kopfe wie Einer, dem ein unerwarteter Unfall widerfahren würde. Emma war so glücklich, die schöne Feder zu erlangen; sie ließ zu dem Oasfen damit scherzen: „Siehe, das ist schon ein Vertrauensmännchen aus Haar!“ Denn noch lieberlich als auf ihrer ersten Fahrt hatte sie diesmal gelobt und versprochen, auf den Inseln des guten Vertrauens sein Werk zu werden. Der Oasf lächelte gezwungen dazu, war ein ängstlichen Blick auf den Steuermann und suchte die Küsten. Das Schiff landete.

Die Häuser waren hier nun allerdings nicht von Gold, wie auf Cingano, dafür aber gar's aus Salzen, Schwefel und Gesteinswurzeln nicht. Vielmehr hatte die Leute auf und ab hütelnd und vermagt wie Kinder aus, oder wie Pöbel, die stets in einem schönen, schmeichelnden Worte einerschwanden. Ein Exemplar dieser Sattung trieb es auch, das mit einer Art fremdlicher Haß gleich beim Landen auf Emma zuhastete, sich für den Eigenthümer der aufgefundenen Schwänefeder erkante, und sie inständig bat, ihm seinen Schatz wieder zurückzugeben. Emma lachte und warf ihm bei den Flügen eines Glühwürmchens wiederholt und aufs ätzendste wieder zu ihr, Gleichgültig umgingen ihn seine Freunde, brachten ihm die Hand und beglückwünschten ihn. Schöne Leute!

Die Aufmerksamkeiten gegen übrige alle Wille auf sich Emma nahm einem Jungen, der Gefährlichen ausdau, ein Fruchtsäckchen, ein Oasf war ihm eine Goldmünze dafür zu, und ging, inder der Junge noch eifrig herumnagte, wer ihm wecheln sollte, ganz unbeschümmert von dannen. Alles rannte und launte. Die Münze wanderte von Hand zu Hand, man las Cingano auf der Uferseite, und mit steigender Aufmerksamkeit umringte die Menge den Oasfen. Als aber Emma, einige Worte mit diesem wechselte, zufällig seinen Namen Aurelius nannte, — da war es haltend nicht länger. „Es ist! er ist!“ hieß es inelnd von Mund zu Mund. — „Sag es der Schwänefeder!“ riefen einige, Andere hielten sich dem Oasfen zu Füßen, küßten den Saum seiner Kleider und schwooren, es gäbe bei ihm keinen Platz, werb nicht auf den Inseln, das ihn nicht zur Verführung hänge. Emma legte sich nicht weiter, der Oasf so über gelangt bei der letzten Empfehlung, feunblicher konnten die Inseln des guten Vertrauens durch die Menge, Schnellläufer eilten ihm voraus.

Indes lag ein Wagen durch die Menge, Schwännefeder eilten ihm voraus und ein Herold rief aus gemessener Ferne: „Die Schwänefeder!“ Aber das leichte Blut der genannten Dame war schaumigeller als alle Geremete; mit ungeheureren Armen sprang sie aus dem Wagen, aus des Geremete, und begrüßte ihn mit dem Zuruf: „Ospelien! das bist Du! Einer James, mein eider Gemal!“ Emma erschrocken Wille, gab die Hand, zwischen beiden Damen aber hand Oasf Aurelius und sah sich wie Einer, der gen so anders hünte. Glücklichste Begrenze das Volk durch Jauchzen, Höllestimmen und Reubröben aller Art so viel Getuschel über dieses Zusammenstehen, daß die dadurch gefreuten Personen verpflichtet wurden, ihre Aufmerksamkeit nach außen zu wenden. Der Augenblick ihrer ersten Bekanntschaft so zu setzen willkommen Absteiger.

Oasf Aurelius stieg mit Emma im Hause eines vornehmten Insulaners ab, nachdem sich die Schwänefeder mit Feinheit angeboten hatte, vorauszugehen, um bei sich selbst den Empfang der Nachfolgenden vorzubereiten. Als sich

der Oasf mit Emma allein sah, warf er sich schmerzvoll auf eine Ottomane und begann: „Unglücklich das Leben zu vertrauen ist des Sterblichen größter Fluch — gewiß! wehe aber, wenn sein Verhängnis spwingt, der Liebe Ueberläßig belassen zu müssen. Und wie ich das Herz jenes Weibes erlangen, wie es um mir hängt, mich verlorst, nie für mich lebt und doch nie abläßt von mir — fast nicht ich es beklagenswerth nennen! Es ist eine unerwartete Geschichte. Höre sie, meine Gute!“

Es ist es geüben worden, das Mädchen und Knaben heranwachsen im erwarntesten Gedächtniß, festlichen Epistelen gleich an jeder guten Art, Wästen unter Wästen. Aber wie ein gegebenes Zeichen, wie nach dem unerbittlichen Ablauf einer Sanduhr, treten sie dann auf eine Linie des Lebens, wo die schöne Entwidlung plötzlich am Aufstände in verwesendend Gleichthum, und während die Jugendgenossen zu Besitztungen veranreitet, trägt man Jene still und abseits im engen Saure dahin. Reine Wissenschaft vermag des Verfalls Grund in ihnen selbst zu ergründen; des Vaters oder der Mutter, vielleicht selbst des Knaben nachwirkende Uebel waren erschienen, — denn geheimnißvolle Sonten läßt die Natur. Ja spreche von mir. Meine Kindheit unterschied nicht von dem blühenden Aufschwung anderer Altersgenossen. Ich trieb und tummelte mich auf dem Schauplatz des Lebens wie ein rollendes Rad, wie Einer, dem alle Uebel letztlich gesund im Oekute fielen. Das behand aber nicht. So wie ich an Wadstücken umabem, senfte sich Schwere in mein Gebein und ein Hang zur Nebe in meine Seele, das ich zwar nicht zu stehen, aber emig salaten zu müssen meinte. Unbeachtet blieb diese Krankheit im Anfang, denn vornehmlich Nichtethum, was ja mein Reich, meine angeborene Standeskreise, daß geist mein Uebel täglich und stündlich um sich. Ich veragte dem Leben meine Theilnahme, ich zog mich von den Menschen zurück, brütete in thalfer Einsamkeit, nicht, schüßte Die Gesellschaft, wie Du jetzt denken magst, erob freundlich und fahert, mit Schmiedeln und Ungläubig ihre Ansprüche an mich, Jameler gab ich nach, raffte mich auf und wurde, wie es dann hieß, der Schand und das Glück meiner Umgebungen, meines Ungangs. Man pries einen Schatz von Fähigkeiten und Eigenthümern an mir, bei, wenn ich sie überhaupt nicht abteten voll, vielleicht das Erb meines Geschlechtes, das Alles aber spante mich nicht. Unabermülich blieb meine Neigung zu ruhigen Selbsterhaltung, das Mark meiner Knochen, das Blut meiner Adern erachte, reichte, läßt alle meine Triebe, zog mich wie an Ankerstein auf jedes Geschäftlichen nicht, und ließ mir nur den Einen Wunsch übrig, den Mensch fern von Menschen und Thaten und weit selbst zu leben. Umsonst erholten Konstanter und Herrschaften zu rühmlichen Hömrisagen, umsonst rief die Natur in unerschütterlichem Widerspruch zu Sandtagen und Lünzen umsonst freuten, lauten oder beherrschten die Gesunken weit und breit in der Kunde — nicht leicht doch ich meine unwilligen Ueiber zu einer Bewegung nach außen. Reglos stand ich auf der Jume meines Schloßes, und wenn, ein paar Kupfermünzen in der Tasche, Landesherr oder Dorfvergeer vielleicht auf hundert Meilen in die Welt hineinleitete, ich, der reichste große Erbgang schenke mich nie dem Juge der Herrschaft nach. Ja, endlich wurde mir selbst meine Schloßsine verlobt. Die Erde schwindete mich, das Licht betäubte mich, dagegen ergriff mich eine unüberhörliche Sehnsucht nach dem Kellerzwölber. Ja, kamme. Du hast Gleiches von Menschen noch nicht gehört. Zu die Kellergänge vermag ich nicht und schließ nach Herzenslust. Der Mann war groß im Land. Meine Unterthanen forderten Herrschaftsgehälter von mir, Kaiser und Reich beherrschte, die Bischöfe berieten, die päpstlichen hochfürstlichen, hohe Preise schickte man aus, mich zu heilen, und selbst von Salamancas strömten Arzneigebirde herbei, mich zu heilen. Ich vergebens suchten die Herren unter der Kuh ihrer Würdigen und disjuncten in langen Neben über die beste Sonnencreme — Alles half nichts, ich schließ, nie möglich, noch gründlicher dabei als zuvor. — Das ist die Geschichte meiner Krankheit; — fang sie Dir erkäunlich, je nome es selbst, wie viel Dir das Geilwerth scheint.“ (Fortf. folgt.)

Wiener Börsen-Bericht vom 20. Juli 1855.

	Preis	Wert		Preis	Wert		Preis	Wert
51/2 Metallbank	78 1/2	78 1/2	Paris-Eisenbahn 40 fl.	74 1/2	147 1/2	Amerikan 2 Mt.	100 1/2	101
4 1/2 Metallbank	67	67 1/2	N. Eisenbahn 20 fl.	26 1/2	53 1/2	Russeng 20 Mt.	122 1/2	122 1/2
4 1/2 Netto	61	61 1/2	Österr. Staatsbahn 10 fl.	25 1/2	51 1/2	Russeng 31 1/2	224	224
4 1/2 Netto (verl. 10 fl.)	92 1/2	92 1/2	Österr. Staatsbahn 20 fl.	10 1/2	20 1/2	Kaiserl. Bank 31 1/2	127 1/2	127 1/2
5 1/2 Netto (Cetent.)	89	89 1/2	Bank-Actien	985	987	Bankfr. 3 Mt.	124	124
3 1/2 Netto	47	47 1/2	Österreich. Bank-Actien	88	88 1/2	Bankfr. 3 Mt.	89 1/2	89 1/2
2 1/2 Netto	38	38 1/2	Bank-Actien	100	100 1/2	Bankfr. 3 Mt.	89 1/2	89 1/2
2 1/2 Netto	56 1/2	57	Denar. 2 1/2 Mt. Act.	521	521	Bankfr. 3 Mt.	1150, 51, 52, 53, 54	1118, 50, 1118, 54
5 1/2 Nationalbank	83 1/2	83 1/2	Bank-Actien 12 Mt.	516	518	Bankfr. 3 Mt.	121 1/2	121 1/2
5 1/2 Netto (L. R.)	100	100	Bank-Actien 12 Mt.	119	119 1/2	Bankfr. 3 Mt.	142 1/2	142 1/2
5 1/2 Netto (L. R.)	100	100	Bank-Actien 12 Mt.	201 1/2	201 1/2	Bankfr. 3 Mt.	121 1/2	121 1/2
5 1/2 Netto (L. R.)	100	100	Bank-Actien 12 Mt.	76 1/2	76 1/2	Bankfr. 3 Mt.	265 1/2	265 1/2
5 1/2 Netto (L. R.)	100	100	Bank-Actien 12 Mt.	236	238	Bankfr. 3 Mt.	265 1/2	265 1/2
5 1/2 Netto (L. R.)	100	100	Bank-Actien 12 Mt.	86	86 1/2	Bankfr. 3 Mt.	90 1/2	92 1/2
5 1/2 Netto (L. R.)	100	100	Bank-Actien 12 Mt.	73	73	Bankfr. 3 Mt.	16 1/2	16 1/2
5 1/2 Netto (L. R.)	100	100	Bank-Actien 12 Mt.	83	83 1/2	Bankfr. 3 Mt.	97 1/2	98 1/2
5 1/2 Netto (L. R.)	100	100	Bank-Actien 12 Mt.	109 1/2	109 1/2	Bankfr. 3 Mt.	10 1/2	10 1/2
5 1/2 Netto (L. R.)	100	100	Bank-Actien 12 Mt.	109 1/2	109 1/2	Bankfr. 3 Mt.	10 1/2	10 1/2

Jur Nordbahn-Actien traten kein Geschäftsbetrieb, diese gute Käufer an, wodurch sie sich wieder rasch um 2^o erholten und gut Netto sich schlossen. Nach Staats-Güterbahn-Actien zeigte sich kein und angetrieben. National-Banken und Reichsbank traten abwärts, Staatsbank abwärts, Staatsbank abwärts. Dagegen ist die stehende nominale Stellung von 4 1/2 Metallbank und Schwabacher Verkehrsbank Obligationen durch Markte bedroht (erschaffen). Companten und Reichsbank zeigen etwas angetrieben. abwärts 7 Mt. Eine beliebige Forderung in Staats-Güterbahn-Actien und Nordbahn-Actien. Reitere Börsen von 135 bis 137, Nordbahn-Actien 230 1/2 — 263, 1854: Reite 100 1/2 — 100, National-Banken 83 1/2 — 84.

Mit kaiserl. königl. Allersch. Privilegium und königl. preussischer und königl. bayerischer Allersch. Approbation.



Med. Dr. Borchardts Kräuter-Seife



Caution. Handen der seit Jahren so wohl bekannten...

Dr. Borchardts' f. l. v. v. v. Kräuter-Seife ist nach den besagtesten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Praktikerinnen als...

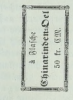


Med. Dr. Zuin de Boutemards aromatische Zahn-Pasta.



DR. Borchardt (Kräuter-Seife), DR. ZUIN DE BOUTEMARD (Zahn-Pasta), DR. HARTUNG (Chinarinden-Oel)...

Dr. Zuin de Boutemards aus geläuterten und vollkommen gereinigten Stoffen zusammengesetzte Zahn-Pasta gewinnt vermäge ihrer anerkannten...



Med. Dr. HARTUNG'S Chinارينden-Oel



Die Dr. Hartung'schen preiswürdigen Chinارينdenmittel unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch...

Gebtheit unter Garantie der

Wohlth. Dinkelpl. Nr. 954; N. K. Pleban, Apotheker, zum goldenen Kreuzen, Stadim-Kleinplatz Nr. 423; Sauerwein & Brühl, der Hunger, zum schwarzen Adler, Wieden, Hauptstraße Nr. 471; L. Nuyts, Wollgasse Nr. 60; Johann Wiegand, zur Bräule, Leopoldsdorf, Landstraße, Hauptstraße Nr. 345; und C. F. W. Merckel, in der Neuen Wieden, Hauptstraße Nr. 155, alle wo auch in...

Gründliche und schnelle homöopathische Heilung aller äußerlichen und Haut-Frankheiten mit ihren Folgen, ohne Anwendung heroischer Mittel.

nach einem eignen, während mehrjähriger Stud. und Privatpraxis durch die allseitigen Gesetze erworben und in wissenschaftlichen Vorlesungen und öffentlichen Vorlesungen von Dr. Wilhelm Gollmann, Ordinatordirektor, Mitglied der Wiener med. Facultät, im Februar-December eines f. l. Militärspitals in...

Für Bruchleidende beider Geschlechter!

Die Unterleibsbrüche und Nervenleiden, deren Bekämpfung, Unterbrechung, Dilettat und Erhebung nach wissenschaftlichen Grundsätzen und nach dem Verfahren unter gleichzeitiger Berücksichtigung anderer Unterleibsbrüche...

Central-Anfindigungs-Anstalt über Realitäten-Verkäufe und andere Gegenstände von F. Schmid, Mariab. G. der großen Stillosse Nr. 84, übermüthig öffentliche Veräußerungen jeder Art...

Erste kais. königl. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



Sahrdnung der Passagierboote vom 15. Mai bis zum Schluß der Schifffahrt.

a) Auf der Donau. Chalfahrt.

Von **Pinz** nach **Wien** täglich um 7 Uhr früh in Verbindung mit den Fahrten der 1. bayer. Dampfboote von Denaumühl und Regensburg.
 Von **Wien** nach **Pest** täglich um 6 Uhr früh. (Abfahrts vom Canal und den Kaiserbrücken).
 Von **Wien** nach **Semin** täglich.

Von **Wien** nach **Drifova u. Gurgewo** Sonntag, Dienstag und Freitag.
 Von **Pest** nach **Drifova u. Gurgewo** Montag, Mittwoch und Samstag.
 Von **Wien** nach **Galacz** Dienstag, Donnerstag und Samstag.
 Von **Pest** nach **Galacz** Montag, Mittwoch und Freitag.
 Die Schiffahrt von **Wien** und die Montagfahrt von **Pest** steht in Verbindung mit der wöchentlichen Schiffahrt von **Semin** nach **Galacz**,
 Die Sonntagfahrt von **Wien** und die Montagfahrt von **Pest** steht in Verbindung mit dem gewöhnlichen Tarifboote, mit Verbindung sämtlicher Zwischenstationen.
 Die Montag- und Freitagfahrt von **Wien** und die Montagfahrt von **Pest** in Verbindung mit der wöchentlichen Schiffahrt von **Semin** nach **Galacz**.
 Dienstag Abend pr. Gilschiff — Sonntag Abend mit dem gewöhnlichen Tarifboote.
 Mittwoch pr. Gilschiff — Freitag mit dem gewöhnlichen Tarifboote, mit Verbindung sämtlicher Stationen der untern Donau.
 Donnerstag pr. Gilschiff — Samstag mit dem gewöhnlichen Tarifboote.
 Die Gilschiffe von **Semin** nach **Galacz** berühren folgende Stationen: **Winn, Eifch, Gurgewo, Gilschiff und Braila**.

Bergfahrt.

Von **Wien** nach **Pinz** täglich um 7 Uhr früh im Anschluß an die Fahrten der 1. bayer. Dampfboote von Pinz nach Regensburg.

Von **Semin** nach **Wien** täglich um 4 Uhr früh.
 Von **Drifova** nach **Semin** und **Pest** am Mittwoch pr. Gilschiff, Dienstag und Samstag früh mit dem gewöhnlichen Tarifboote.
 Von **Gurgewo** nach **Drifova, Semin** und **Pest** Montag, Mittwoch und Freitag mit dem gewöhnlichen Tarifboote.
 Von **Galacz** nach **Gurgewo, Drifova, Semin** und **Pest** Gilschiff Sonntag Abend. Wöchentliche Fahrt Dienstag.

b) Auf der Save, Theiß und Bodrog.

Chalfahrt.

Von **Ziffel** nach **Semin** Dienstag und Freitag früh 5 Uhr.
 Von **Namen** nach **Tofaj** und **Zolnoj** Donnerstag Mittag.
 Von **Zaroz-Patat** nach **Tofaj** und **Zolnoj** Dienstag und Freitag Nachmittag 4 Uhr.
 Von **Zolnoj** nach **Zegedin** Montag und Donnerstag nach Anfuhr des Posters Eisenbahn-Fußtrains.
 Von **Zegedin** nach **Semin** Sonntag und Mittwoch früh 5 Uhr.

Bergfahrt.

Von **Semin** nach **Ziffel** Montag und Donnerstag Mittag.
 Von **Semin** nach **Zegedin** Montag und Freitag früh 5 Uhr.
 Von **Zegedin** nach **Zolnoj** Samstag nach Anfuhr des Semliner Schiffes, und Mittwoch früh.
 Von **Zolnoj** nach **Tofaj** und **Zaroz-Patat** Montag und Freitag nach Anfuhr des Posters Eisenbahn-Fußtrains.
 Von **Zolnoj** nach **Namen** Montag nach Anfuhr des Posters Eisenbahn-Fußtrains.

Localfahrten.

Zwischen **Gungo** und **Naab** im Anschluß an die Passagier-Anstalts zwischen **Wien** und **Pest**.
 Zwischen **Eiffel** nach dem **Danube** im Anschluß an die Passagierfähren zwischen **Pest** und **Semin**.
Warenbeförderung. Die Beförderung von Gütern nach der untern Donau findet von **Wien** am Freitag, von **Pest** am Samstag, von **Semin** am Sonntag statt.
Reisegeldige Schleppschiffe mit Wägen nach der **Walacki, Helbau** und **Balgarien** geben am Sonntag von **Wien** ab.
Die Güterfähren auf der Save und Theiß zwischen **Eiffel, Semin, Zegedin** und **Zolnoj** am Freitag, von **Semin** Donnerstag, von **Zegedin** Samstag, von **Zolnoj** Montag.

BCU Central University Library

Spazierstöcke

neuester und eleganterer Form,

Naturstöcke aus allen Welttheilen

in größter Auswahl bei
630—3

Eduard Schmidt, bürgl. Drechsler,
Bäckerstraße, Eckgebäude auf der Theaterstraße Nr. 454.

Die neuesten und schönsten, da hier noch nicht gesehenen

Potichomanie = Bögen,

sowie die dazu passenden neuen, bereits ausgeschlagenen Goldverzierungen und Blumen meines persönlichen Einkaufs in Paris offerire ich hiermit in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Moriz Thilen,

„am Rafael Saurio“,
zwischen Graben und Stad-im-Eisen Nr. 621, vis-à-vis dem Krantzgebäude.

605—6

Neueste transparente

Fenster = Mouléaux,

gedruckte

Oelgaze und Fenster-Vorsteher

sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben
in der

Niederlage der k. k. priv. Capelen-Fabrik

Joseph Baumgartner in Salzburg,

am Baurmarkt Nr. 583, vis-à-vis dem Pellegardhof.

609—6

Papier aus der Kaiserlichen Hofdruckerei.

Wahlzettel von **H. E. Kollman** in **Leipzig**; vorrätig in allen soliden Buchhandlungen der österreichischen Monarchie:

Der Irre von St. James.

Aus dem Hölle-Buch eines Irren
von **Philipp Galen**,
Verfasser des „Irrenklosters“.
2. Auflage. 4 Bände 4 Heft.

Walthar Lund.
Aus dem Leben eines Schriftstellers von
Philipp Galen,
Verfasser von „Irre Stilling“, „Der Irre von James“ u.
3 Bände 4 Heft.

Früher erschien von demselben Verfasser:
Irre Stilling. Erinnerungen aus dem Leben eines
Irren. Von **Philipp Galen**. 4 Bde. 4 Tbl. 15 Hgr.
In demselben Verlage erschien ferner neu:
Der Lebensweg. Bilder aus dem Schicksale
eines Dichters. 2 Bde. 2 Tfl.

Demnächst erscheint ebenfalls als Fortsetzung in der Leipziger Ausgabe von
Alexander Dumas' Schriften:
Vollständige, bis auf die neueste Zeit fortgeführte
Ausgabe in eleganter Uebersetzung.

553 Bänden und neue Reihe 1—98. Bänden 4 Bgr. 2.
Große Männer im Hauskleide
von **Alexander Dumas.**
Vollständige deutsche Ausgabe.

L. Hirschling: Ludwig XIII. u. Marie Stuart.
H. Hirschling: Heinrich IV. u. Marie Stuart.
637—1

Ettablissement Schwender.
Morgen, Sonntag
Im Prach-Salon

Divertissement-Ball.
Die Musik leitet

Johann Strauß.
Im Speisegarten neben dem Sommer-Theater
täglich Musik.

666
Druck und Verlag von **Frederich Manz** in Wien.